

den relativ friedlichen frühen 1380er Jahren der Pestepidemie von 1382 (8, S. 235 u. 237), vor allem aber einer drückenden Finanznot gegenüber. Mit teilweise zweifelhaften Methoden versuchte der Rat, Gelder aufzutreiben, so führte er z. B. eine Tuchakzise einzig zu dem Zweck ein, die betroffenen Gewerbetreibenden für deren Rücknahme zu einem Darlehen an die Kommune zu zwingen (8, S. 229–232). Die kleineren Beratungsgegenstände bergen viele alltags- und kulturgeschichtlich interessante Einzelheiten wie Lebensmittelpreise (z. B. die Höchstpreisverordnung von 1379: 8, S. 317–319), Bestellungen von Stadtärzten (6, S. 156; 7, S. 52, 103 u. 110; 8, S. 123) oder die ständige Suche nach einem Grammatik- bzw. Lateinlehrer. Die Stelle war immer wieder vakant, wohl weniger weil der Stadtherr 1374 im Schulraum seine Pferde untergestellt hatte (6, S. 245). Der Grund lag eher in der ständigen Suche des Rates nach den Mitteln, um den Schulmeister zu besolden (6, S. 92, 214, 232 u. 263; 7, S. 51, 53, 89, 97, 102, 114, 199, 201, 309, 311 u. 313; 8, S. 59, 69, 74, 121, 123, 143, 210, 228 f. u. 319). Nur nebenbei wird deutlich, daß der Elementarunterricht wohl durch Pfarrgeistliche erfolgte (7, S. 74). Doch leider erschließen sich solche Befunde dem allgemein und nicht an der Turiner Stadtgeschichte Interessierten nur durch die Lektüre der Kopfregeften, da wiederum zwar ein Personen- und Ortsregister beigegeben ist, nicht aber ein Sachregister.

Jörg W. Busch

Francesco Foscari, *Promissione ducale 1423*, a cura di Dieter GIRGENSOHN, Venezia 2004, La Malcontenta, XXI u. 125 S., zahlreiche Abb., keine ISBN. – Die Promissiones der venezianischen Dogen über ihre Amtspflichten und Kompetenzbegrenzungen, redigiert von einer Kommission während der Amtsvakanz und bei Amtsantritt dann zu beschwören, liegen in kritischer Edition bislang erst für den Zeitraum 1192–1289 vor. In einer von der Familie Foscari (vornehmlich mit Bezug zur eigenen Geschichte) herausgegebenen und als Privatinitiative bemerkenswerten Editionsreihe legt G. hier als Einzelstück die Promissio des Dogen Francesco Foscari (1423–1457) vor, in sorgfältiger, wenn notwendig leicht emendierender Transkription der älteren der beiden erhaltenen Hss. (wohl einer Kopie des offiziellen Dokumentes), jeweils Seite für Seite das Hs.-Blatt im Faksimile und den Editionstext einander gegenüberstellend. Der sachkundig eingeleitete Band läßt kaum Wünsche offen – außer dem (G. gegenüber ungerechten) nach einem Editionstext auch der Promissiones von Vorgänger(n) und Nachfolger(n), denn aussagekräftig für die Verfassungsgeschichte (hier des Dogenamtes) sind eben, wie immer bei Texten dieses Typs, die redaktionellen Weiterentwicklungen des zugrundeliegenden Formulars.

R. P.

Libuše SPÁČILOVÁ / Vladimír SPÁČIL (Ed.), *Památná kniha olomoucká (kodex Václava z Jihlavy) z let 1430–1492, 1528. Úvod, Jazykový rozbor německých textů, Edice, Rejstříky* [Das Olmützer Memorialbuch. Der sog. Kodex Wenzels von Iglau aus den Jahren 1430–1492, 1528. Einleitung, sprachliche Analyse der deutschen Texte, Edition, Register], Olomouc 2004, Univerzita Palackého v Olomouci, 611 S., Abb., ISBN 80-244-0784-1. – Der regen